

„... die Bibliothek immer mehr als Lernort nutzen ...“

Das Projekt Inter@ktiv Deutsch mit Bibliotheken in Berlin

MICHAEL NOVÉ, ANDREA ZIMMERMANN

Inter@ktiv Deutsch ist ein Projekt zum eEducation Masterplan des Berliner Bildungssenats. Projektträger ist die Volkshochschule Berlin Mitte¹ gemeinsam mit der Lehr- und Lernwerkstatt für Deutsch als Zweitsprache². Anlässlich der gemeinsamen Tagung der Zentral- und Landesbibliothek Berlin und der Bibliothèque Centre Pompidou zum Thema „Jugend – Migration – Chancengleichheit: Die Rolle der Bibliotheken“ am 15. November 2007 wurden auch zwei Kooperationsmodule zwischen dem Projekt Inter@ktiv Deutsch und den Bibliotheken in Mitte vorgestellt. Diese beiden Modulkonzepte „Sachkunde Schmökerkiste“ und „Bibliothekspass“ wollen wir – angelehnt an den Tagungsvortrag – nach einer kurzen allgemeinen Vorstellung des Projektes Inter@ktiv Deutsch genauer beschreiben.

Das Projekt Inter@ktiv Deutsch

Ausgangspunkt für die Projektkonzeption: Das nationale und internationale Bildungsmonitoring mit seinen diversen Längs- und Querschnittsuntersuchungen lässt für das Berliner Schulwesen die Sorge berechtigt erscheinen, dass sich hier über Generationen schlechte Bildungs- und Berufsbiografien verfestigen.

„Einmal Verlierer – immer Verlierer!“

Diese Aussage trifft besonders für sozioökonomisch benachteiligte Schüler aus schwierigen großstädtischen Milieus zu – dabei überproportional viele Migrantenkinder. Schulische Maßnahmen ließen bisher keine kompensatorische Wirkung erkennen.

¹ <http://www.city-vhs.de>.

² <http://www.llw-daz.de>.

Bereits in der 4. Klasse wirken sich soziale Herkunft und Familiensprache (IGLU 2003)³ in Form signifikant schlechterer Leistungen in den Fächern aus, die Grundlagen für erfolgreiches Lernen an den Oberschulen und für gute Schulabschlüsse fehlen. Der Anteil der Schüler mit geringer Lesekompetenz ist z. B. in Berlin (s. Pisa 2003)⁴ mit fast 25 % der Schüler erschreckend hoch und deckt sich mit den Aussagen von Industrie und Handwerk, die ein Viertel der Schulabgänger für nicht ausbildungsfähig halten. Leider sind auch die langfristigen Chancen auf erfolgreichere schulische Leistungen für Migranten schlecht. Während sich normalerweise in anderen OECD⁵ Staaten mit jeder folgenden Generation der Schulerfolg verbessert, verschlechtern sich die Leistungen der zweiten Generation von Migranten in Deutschland.

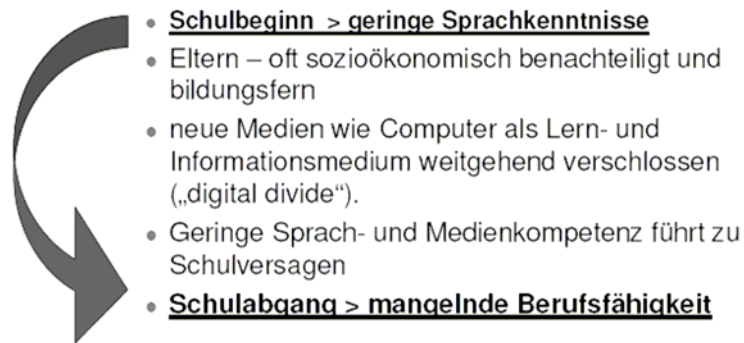


Abb. 1: Relation zwischen Sprachvermögen und Berufsfähigkeit

³ Iglu-Studie: Iglu ist die Abkürzung für Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung. In weltweit 45 Staaten und Regionen werden die Lesefähigkeiten am Ende der vierten Klasse untersucht. Siehe auch: <http://www.sueddeutsche.de/jobkarriere/berufstudium/artikel/506/145175/>.

⁴ PISA-Studie: PISA ist kurz für englisch Programme for International Student Assessment. International angelegte Vergleichsstudie der Leistungen 15-jähriger Schüler in den Bereichen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften. Siehe auch: <http://lexikon.meyers.de/meyers/PISA>.

⁵ Die OECD Studie 2006 identifiziert die Schlüsselkompetenzen, die für die persönliche und soziale Entwicklung der Menschen in modernen, komplexen Gesellschaften wesentlich sind. Sie legt ein Rahmenkonzept für Leistungsbeurteilungen von Bildungssystemen wie z. B. PISA vor. Siehe auch: <http://www.oecd.org>.

Vor diesem Hintergrund versucht das Projekt *Inter@ktiv Deutsch* Brücken zu bauen:

- zwischen Schule und bildungsfernem Elternhaus,
- zwischen bildungsfernen Eltern und dem pädagogischen Personal in der Schule,
- zwischen Schulthemen und Alltagssprache,
- zwischen dem vertrauten häuslichen Umfeld der bildungsfernen Familien und der modernen Informations- und Mediengesellschaft,
- zwischen den Kulturen.

Mit dem Projekt *Inter@ktiv Deutsch* wird an vier Ganztagsgrundschulen in den sozialen Brennpunkten Berlin-Wedding und Berlin-Tiergarten im Rahmen der sozialen Stadtentwicklung die deutsche Sprachkompetenz von bildungsfernen Schülern und deren Eltern durch Einsatz und Benutzung digitaler Medien erweitert.

Schüler mit Migrationshintergrund erreichen in der Schule häufig nur sehr einfache Sprachkenntnisse. Sinnentnehmendes Lesen und Texte verfassen bereitet diesen Kindern größte Schwierigkeiten.

Ihre Eltern – oft sozioökonomisch benachteiligt und bildungsfern – können sie nicht genügend unterstützen und so bleiben ihnen auch neue Medien wie Computer, die beim Lernen eine immer größere Rolle spielen, als Informationsmedium weitgehend verschlossen (*digital divide*). Schulversagen scheint vorprogrammiert. Die Lust an Schule geht mit zunehmenden Lernschwierigkeiten natürlich schnell verloren. Dieser Teufelskreis wird durch *Inter@ktiv Deutsch* durchbrochen. Die Schüler erhalten individualisierte Hilfen für Sprachwachstum und zum Computergebrauch. Diese gezielte Unterstützung wird durch arbeitslose Lehrerinnen, die auch in den Elternklassen arbeiten, im Sachunterricht in Form von *blended learning* und Sprachförderung DaZ gegeben. Dies geschieht natürlich in enger Abstimmung mit den Sachunterrichtslehrkräften, die davon auch erheblich profitieren.

Die Eltern werden in den gesamten Prozess mit einbezogen. Sie lernen parallel zu ihren Kindern am Nachmittag in Elternklassen den Umgang mit dem Computer und verbessern ihre Deutschkenntnisse. Das Besondere ist, dass die Kurse im Mediencafé nicht nur die Computerlexik beinhalten, sondern gezielt auf die Unterrichtsthemen der Kinder im Sachunterricht eingehen. Eltern und Kinder haben so die Möglichkeit, darüber multimedial zu kommunizieren und sich zu Hause auch in der Familiensprache über die Sachthemen auszutauschen.

Durch den Besuch der Elternklassen, die Kommunikation zwischen Eltern und Lehrern und das Kennenlernen der Unterrichtsinhalte erhalten die Eltern

einen Einblick in den schulischen Alltag und werden langfristig befähigt, sich am schulischen Werdegang ihrer Kinder aktiv zu beteiligen.

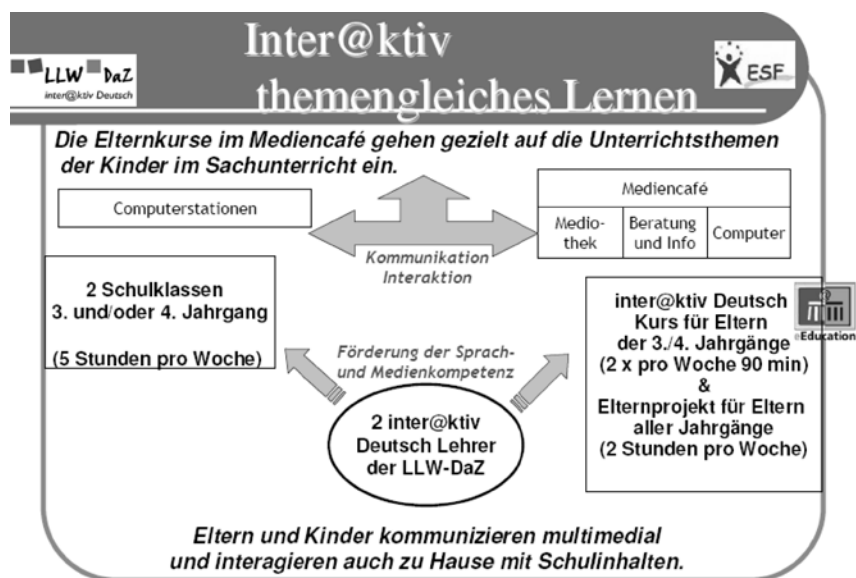


Abb. 2: Konzept „Inter@ktiv – themengleiches Lernen“.

Eine weitere Elternaktivität ist die Unterstützung bei Bibliotheksbesuchen und die Begleitung bei Ausflügen und Veranstaltungen zu Wunschtönen. Aus den ersten Erfahrungen in diesem Bereich entstanden die im Folgenden näher beschriebenen Module zur Verbesserung der Lesekompetenz. In die Entwicklung dieser Module sind neben den Eltern und Schülern auch die Bibliothekare, Erzieher und Lehrer mit einbezogen.

Das Projekt wandte sich an die Bibliothekare der drei schulnahen Kinder- und Jugendbibliotheken unserer Projektschulen und bat sie um Kooperation. Die Kinder- und Jugendbibliotheken Jerusalem-Jugendbibliothek, zukünftig integriert in die Bibliothek am Luisenbad, die Philipp-Schaeffer-Bibliothek und die Bibliothek Tiergarten-Süd befürworteten die Kooperation mit unserem Projekt und unseren Projektschulen.

Gemeinsam mit den Bibliothekaren der Jerusalem-Jugendbibliothek erarbeiteten wir mit den Lehrern und Erziehern der Wedding-Grundschule das Grundkonzept der Module der „Sachkunde Schmökerkiste“ und des „Bibliothekspasses“.

Die Sachkunde Schmöckerkiste

Ziel der Sachkunde Schmöckerkiste ist es, die Lese- und Methodenkompetenz der Schüler und Eltern zu erweitern. Sie sollen ihre Lesehemmnisse durch sprachlich gut zu bewältigende Sachliteratur abbauen, lernen wie sie gezielt Informationen zu einem Sachthema erlangen und angeregt werden selbst themenorientiert zu lesen.

Aber welchen Inhalt sollte die Sachkunde Schmöckerkiste haben?

In der Sachkunde Schmöckerkiste sollen unterschiedliche Medien wie Sachbücher, Sachbilderbücher, Lexika, Bildbände, Lesetexte und Ganzschriften, Modelle, Videofilme, Lernspiele und Lernsoftware zu finden sein. Diese Medien sollten einerseits inhaltlich an den Rahmen der Schwerpunktthemen des Sachunterrichts im 3./4. Schuljahr angepasst sein und andererseits sollten sie an den unterschiedlichen Schülerkompetenzen und ihren ethnischen Heterogenitäten orientiert sein. Ein Auswahlkriterienraster für eine Sachkunde Schmöckerkiste wurde notwendig. Es wurde in Kooperation mit den Bibliothekaren erstellt. Die Bibliothekare können mit seiner Hilfe einfacher und passgenauer ihr Buchsortiment für diese Leserschaft beurteilen.

Beispiele der zusammengetragenen Auswahlkriterien:

- Wird ein einfacher Satzbau verwendet?
- Inwieweit erfolgt eine Textentlastung durch Bilder?
- Nutzt es eine aktivische Sprache, d. h. mit wenigen Passivkonstruktionen?
- Zeigt es eine Einbettung von Aktivitäten?
- Ist in dem Buch ein verständliches Glossar oder Nachschlagmöglichkeit zu finden?
- Nutzt es eine alltagsorientierte Sprache?
- Besitzt es eine angemessene Fachwortschatzdichte?
- Wird das Buch gut rezensiert?
- Gibt es Verbindungen zu online-Projekten wie Antolin⁶ o. ä.

⁶ Antolin ist eine web-basierte Plattform für die Leseförderung, ein Buchportal für Schüler von der ersten bis zur zehnten Klasse. Hier wählen Schüler eigenständig Buchtitel aus, die sie bereits gelesen haben oder noch lesen möchten. Nach dem Lesen beantworten sie dann mit Hilfe von Antolin Fragen zu dem jeweiligen Buch. Auf diese Weise fördert Antolin das sinnentnehmende Lesen und motiviert die Schüler, sich mit den Inhalten der gelesenen Werke



Abb. 3: Konzept „Inter@ktiv Deutsch mit Bibliotheken“.

Neben den oben aufgeführten Medien sind in den Kisten Handlungsleitfäden für die Lehrer und Erzieher, Lernaufgabensammlungen für die Schüler sowie Interaktionskataloge für die Eltern mit ihren Kindern zu finden. Sie sollen die Interaktionen zwischen Eltern und Schülern erleichtern und beinhalten konkret Rechercheaufgaben, Suchaufträge und Rätsel zu den einzelnen Themen, die erarbeitet werden sollen.

Die passgenaue Medienkiste entsteht aber nur durch eine zielführende Kooperation zwischen der Bibliothek und der Schule. Die Bibliothekare erhalten zur Unterstützung das Auswahlkriterienraster und ein Lernstandsprofil der Schülerklasse von den Lehrern bzw. Erziehern.

Aber wo kommen „Sachkunde Schmöckerkisten“ zum Einsatz?

In den von Inter@ktiv-Deutsch betreuten Klassen werden immer zwei Sachkunde Schmöckerkisten benötigt. Ein Exemplar kommt in die Schülerklasse und ein weiteres Exemplar in das Mediencafé für die Elternklasse.

auseinanderzusetzen. Dadurch unterstützt Antolin die selbstbestimmte Entwicklung der eigenen Leseidentität. Siehe auch: <http://www.antolin.de>.

Mit Hilfe des Kriterienrasters wird in nächster Zeit die erste Sachkunde Schmöckerkiste zu einem Themenbereich zusammengestellt und im Unterricht eingesetzt.

Der Bibliothekspass

Ein Ziel des Bibliothekspasses ist es, die Lese- und Methodenkompetenz der Schüler und Eltern zu erweitern. Sie sollen die Bibliothek immer mehr als Lernort nutzen und geeignete Bücher zu Sachthemen finden können. Ziel ist es auch, dass häufiger Bücher und Medien für den häuslichen Gebrauch ausgeliehen werden.

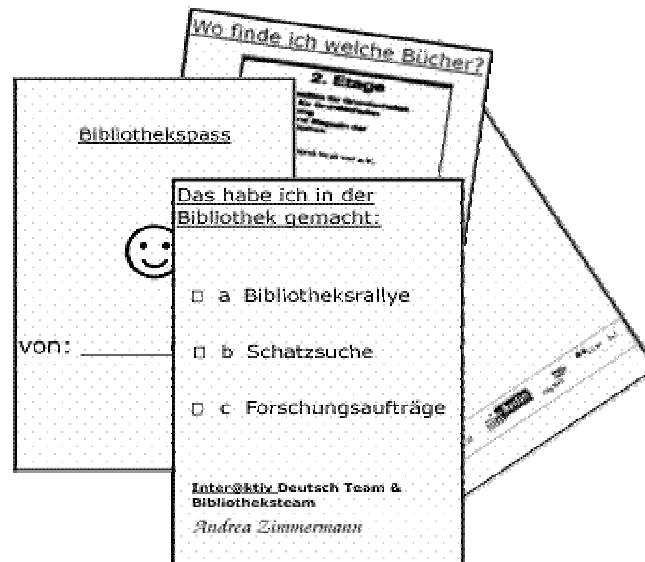


Abb. 4: Der Bibliothekspass.

Eltern und Schüler sollen durch den Bibliothekspass „fit“ in der Nutzung ihrer schulnahen und oft auch wohnortnahen Kinder- und Jugendbibliothek gemacht werden. Schwellenängste werden durch eine mehrstufige und kleinschrittige Vorgehensweise, die jeweils zu einem individuellen Erfolgserlebnis führt, überwunden. Die Bibliothek soll zu einem vertrauten Ort werden, an dem zum Beispiel die Eltern auch schulische Hilfen für die Tochter oder den Sohn erhalten.

Der Bibliothekspass wird ausgestellt, wenn die Schüler bzw. ihre Eltern jeweils ihre drei Bibliotheksgänge erfolgreich absolviert haben. Der erste

Bibliotheksgang beinhaltet eine allgemeine Einweisung durch die Bibliothekare und eine Bibliotheksralley zur groben Orientierung. Beim zweiten Gang begeben sie sich auf eine Schatzsuche und müssen Bücher anhand von Fotografien finden und unterschiedliche Sachfragen lösen. Der dritte Besuch umfasst für Schüler und Eltern Forschungsaufträge zu unterschiedlichen Sachthemen. Sie müssen die Bücher zu einem Sachinhalt finden und die Forschungsaufgabe lösen.



Abb. 5: Unterwegs auf der Bibliotheksralley.

Die Besuche unterliegen einem Handlungsablauf. Darum wurde ein Handlungsleitfaden erstellt, der Hilfestellung zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Bibliotheksbesuche gibt.

Er umfasst die Absprache mit den Bibliothekaren, die Internetrecherche über die Bibliothek von den Eltern an den Computern, die Vorentlastung der Kernlexik⁷ zur Bibliothek, Ausfüllung des Kompetenzrasters und die Vorarbeit in der Bibliothek, die Durchführung der Bibliotheksralley, der Schatzsuche und des Forschungsauftrags sowie das erneute Ausfüllen der Kompetenzraster und die Auswertung, die Festigung der Bibliothekslexik und das Aushändigen des Bibliothekspasses.

Das Projekt und die Lernmaterialien sind demnächst unter <http://www.daz-lernwerkstatt.de> zu finden

Die genannten Internetquellen wurden zuletzt am 06.02.2008 aufgerufen.

⁷ Unter Vorentlastung der Kernlexik wird die Erarbeitung des Grundwortschatzes „Bibliothek“ mit den Schülern und Eltern vor dem Bibliotheksbesuch verstanden.